

der Bewegungen mit der Bergstelze messen. Viele Stunden habe ich an unsern Gewässern zugehört, wenn die Pärchen für die Jungen auf der Insektenjagd waren. Ganze Pakete von Mücken haben die Altvögel im Schnabel und fangen immer neue Mücken aus der Luft oder deren Larven aus dem Wasser hinzu. Das Fangen der Beute geschieht in der graziösesten Weise. Jetzt tauchen sie mit Schnabel und Füßen ins Wasser und flattern einige Sekunden rüttelnd über derselben Stelle, wobei sie den Schwanz fächerartig nach unten spreizen; plötzlich machen sie eine jähe Wendung und jagen einem fliegenden Insekt nach, dabei die schärfsten Winkel machend; im nächsten Augenblick schon sitzen sie schwanzwippend auf dem überhängenden Zweig eines Baumes, der den Teich beschattet. Bei trübem und kühlem Wetter, wenn keine Mücken fliegen, sieht man die Alten größere Insekten, die erstarrt an und auf den Wasserpflanzen sitzen, im eleganten Rüttelfluge von den Pflanzen ablesen und den Jungen zutragen.

Die Gebirgsbachstelze hat im Laufe der Zeit in Hamburgs Umgebung alle ihr zusagenden Oertlichkeiten besiedelt. Als Leiter der Zweigberingungsstelle Südholstein der Vogelwarte Helgoland plante ich, die Jungen der mir bekannten Nester in Zukunft zu beringen; seit 1932 ist das im preußischen Teil Norddeutschlands untersagt, um den Bestand nicht zu gefährden.

Seltene Vögel im Gebiet des Kurischen Haffs 1932.

Von R. Mangels und E. Schüz, Vogelwarte Rossitten.

Podicipedes: Etwa vom 10. bis wenigstens 15. X. 1932 hielten sich bis zu 6 Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) auf dem Möwenbruch auf, hier eine recht seltene Erscheinung (HOFSTETTER u. a.).

Accipitres: Schlangennadler, *Circaëtus gallicus*: Wie wir erst gegen Jahresschluß erfuhren und durch Zustellung der Fänge bestätigt erhielten, kam am 8. oder 9. V 32 dieser seltene Durchzügler durch Ungenannt südlich von Rossitten zum Abschluß; dies ist der dritte Nachweis für die Nehrung (15. X. 1918 laut O. M. B. 28 p. 5 und etwa 5. XI. 1930 ebenda 40 p. 41). — Während im Herbst 1931 der Raufußbussard (*Buteo lagopus*) invasionsartig auftrat (Näheres im Orn. Beobachter), stellte sich im August 1932 die Steppenweihe (*Circus macrourus*) in einiger Zahl ein (wie letztmals 1929; über Frühjahrszug 1930 siehe „Vogelzug“ 1 p. 180), wenn auch nur für wenige Tage und in schwachem Maß. Die ersten Steppenweihen wurden am

9. VIII. von Herrn Professor THIENEMANN und Sohn gemeldet, die letzte wurde am 14. VIII. gesehen.

Limicolae: Der in weiten Gebieten und ganz besonders in Ostpreußen ausnehmend gute Limicolenzug des zweiten Halbjahrs 1932 brachte seltene Arten: H. SICK u. a. konnten am 4. IX. einen alten und einen jungen Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*) auf der Vogelwiese bei Rossitten beobachten, nachdem die letzte Feststellung am 13. IX. 1929 in Nidden („Vogelzug“ 1 p. 30) geglückt war. (Ueber Nachweis eines ausgefärbten Stückes am 26. VI. 1932 im Kr. Insterburg wird H. HORNBERGER im Ostdeutschen Naturwart 5 H. 1 berichten.) — H. SICK erlegte für unsere Sammlung ein noch fehlendes altes ♂ des Steinwälzers (*Arenaria interpres*) im vollständigen Prachtkleid am 14. V 1932 bei Ulmenhorst; dies ist erst die zweite Frühjahrsbeobachtung dieser Art im Gebiet (vgl. „Vogelzug“ 1 p. 18 und 2 p. 43). — R. MANGELS erbeutete am 22. IX. 1932 bei Ulmenhorst einen alten Plattschnäbligen Wassertreter (*Phalaropus fulicarius*) im unfertigen Winterkleid. Er befand sich unter einem größeren Trupp Kiebitzregenpfeifer, Sanderlinge und Alpenstrandläufer am Strande. Erster Nachweis für Ostpreußen, nachdem W DOBBRICK am 21. X. 1929 ein Stück im Winterkleid bei Danzig gegriffen hatte (O. M. B. 38 p. 13). — Schmalschnäblige Wassertreter (*Ph. lobatus*), die wohl jedes Jahr in geringer Zahl auftauchen, konnten am 22. VIII. (3 St., ab 23. 4 St.) tagelang auf dem Möwenbruch beobachtet werden.

Lari: Küstenseeschwalben (*Sterna paradisaea*) sind offenbar nicht so ganz selten, wie es zunächst scheint. Nachdem H. FRIELING (Vogelzug“ 1 p. 30) diese Art am 16. und 17. IX. 1929 bei Memel gesehen hat, kam sie 1932 wiederholt zum Nachweis: Am 20. V. wurde uns ein alter Vogel von Rantau am nördlichen Samlandstrand zugesandt, der am selben Tage etwa 10 Seemeilen N von Brüsterort übermüdet auf einem Kutter niedergegangen und ebenda von W. QUEDNAU beringt freigegeben war. Ebenfalls alte Vögel wurden am 27. VI. frischtot nahe Rossitten aufgefunden und am 9. VIII. am Seestrand lebend gefangen. (W DOBBRICK weiß von dem Sommerfund eines vierjährigen beringten Gotländers bei Danzig zu berichten.) — R. MANGELS konnte am Seestrand von Ulmenhorst zweimal alte Raubseeschwalben (*Hydroprogne t. tschegrava*) durchziehend beobachten: am 6. IX. 1932 zwei und am 13. IX. ein Stück; auch andere Beobachter, darunter W. QUEDNAU (während Fischereifahrt auf dem Kurischen Haff) haben diese Art in den fraglichen Tagen mit ziemlicher Sicherheit wahrgenommen. (Letzte Beobachtung: K. ROTHMANN, 22. IX. 1929 Neu-

kuhren, „Vogelzug“ 1 p. 90). In diesem Zusammenhang interessieren diesjährige Beobachtungen an der pommerschen Küste (z. B. O. M. B. 40 p. 172, 175). — Silbermöwe, *Larus argentatus* subsp. Es ist wiederholt Verwunderung darüber geäußert worden, daß die Silbermöve an der ostpreußischen Küste so selten sein soll. Durch das Anwachsen der Fänge für Beringung wissen wir jetzt, wie das Verhältnis ungefähr ist. Im zweiten Halbjahr 1932 erhielten wir gegenüber 257 (jungen und alten) Heringsmöwen (*Larus fuscus* subsp.) nur 17 Silbermöwen¹⁾. 15 davon waren diesjährige Stücke, eins vom 20. X. war vom vorletzten Jahr (in Mauser), eins vom 20. VII. war ausgefärbt (versehentlich freigelassen). Außer diesem weißköpfigen Vogel sind hier folgende alte Silbermöwen bekannt: drei Stücke mit geflecktem Kopf im Besitz von A. MÖSCHLER mit den Funddaten 13., 15. und 17. I. 1925 und zwei Funde der Vogelwarte vom 17. IV 1911 (Kopf ungefleckt) und 30. I. 1932 (938 g, Kopf gefleckt). Nun steht für die beiden Fänge aus jüngster Zeit (30. I. und 20. VII. 1932) fest, daß die Ruder gelb und (im ersten Fall wenigstens, zweiter blieb unbeachtet) die Augenlidrändchen hochrot waren, jedoch ohne daß die übrigen Kennzeichen auf eine andere Form als *a. argentatus* hindeuten. „Läufe und Zehen sind übrigens in eingetrocknetem Zustand weit „fleischfarbener“, weniger orangegelb als an unseren garantiert alten *cachinnans*-Bälgen. Nimmt man dazu noch den gestrichelten Kopf, so will man nicht recht glauben, daß es sich um eine alte *cachinnans* handelt.“ Soweit Herr Professor STRESEMANN, der das Stück vom 30. I. 1932 einem Vergleich unterzog. Da von berufener Seite — Herrn B. STEGMANN — derzeit an der Rassenfrage gearbeitet wird, erübrigt sich hier eine weitere Darstellung. Es sei nur darauf hingewiesen, daß unsere Silbermöwen offenkundig nicht nur von Südfinnland (J. HORTLING, *Ornis fennica* 1930 S. 61), sondern auch vom Weißen Meer (P. SKOVGAARD, *Danske Fugle* 1932 p. 17) kommen. — Ob alle ostpreußischen Durchzügler gelbe Ruder haben, ist unbekannt, da früher nicht darauf geachtet wurde; H. SICK glaubt am 5. VIII. 1932 bei Riga an einer Silbermöwe hell fleischfarbene Ruder erkannt zu haben.

Alcae: Die an der ostpreußischen Küste gegenüber *Alca torda* sehr zurücktretende Troll-Lumme (*Uria aalge* subsp.) ist neuerdings (19. XII. 1932) von Sarkau (Kurische Nehrung) eingeliefert, als krankes Stück im Winterkleid (vgl. TISCHLER, O. M. B. 1930 p. 126).

1) Dazu kommen in derselben Zeit 130 Sturmmöwen (*L. canus*), 16 Mantelmöwen (*L. marinus*) und 1 Eismöwe (*L. hyperboreus*).

Striges: Ein Rossittener Einwohner meldet für den 24. XI. 1932 in Möwenbruch-Nähe eine ganz weiße Schnee-Eule (*Nyctea scandiaca*); SCHÜZ sah ebenda am Abend des 26. XI. ein ebensolches (dasselbe?) Stück. Es scheint eine Invasion im Gange zu sein, denn Mittelschullehrer THIMM meldet eine entsprechende Beobachtung schon für den 23. X. 1932 bei Lochstädt-Neuhäuser (unweit Pillau), Lehrer DIGNAT einen Totfund zwischen 15. und 22. XII. bei Ruß (Memelland) und Herr E. LENSKI (Köslin) den Durchzug von drei Schnee-Eulen für den 20. XI. 1932 in Pommern. Herr Graf von ROTHKIRCH (Bärsdorf-Trach) sah Anfang Dezember 1932 eine Schneeeule an der Straße Kunitz-Liegnitz. — Eine Sperbereule (*Surnia ulula*), die aus Anhalt (Klieken) schon für den 11. IX. 1932 gemeldet wird (E. KOLBE, Beitr. Avif. Anhalt 3 H. 2), wurde am 11. XII. 1932 bei Försterei Luchs- haus bei Tapiau erlegt und dem Institut für Jagdkunde (Berlin) überwiesen; ein anderes Stück wurde in der Frühe des 17. XII. 1932 im Bärenbruch nördlich vom Zehlaubruch (Kreisgrenze Königsberg/Wehlau) von Herrn Architekt H. MANTEUFFEL geschossen und in Königsberg präpariert, wo es von Dr. SPEISER gesehen wurde.

Passeres: Auch im Herbst 1932 zeigten sich (vom 6. IX. bis 6. XI.) einzelne Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*), einer auch bei Windenburg (9. IX. M. POSINGIS). Zwei am 7. IX. und 6. XI. bei Ulmenhorst erlegte Stücke erwiesen sich als *N. c. caryocatactes* (wie Herr Prof. STRESEMANN freundlicherweise bestätigte), was bei der Verbreitung dieser dickschnäbligen Form ostwärts bis Nordrußland und nach einem früheren Vorgang (Orn. Mon.-Ber. 37 S. 178) nicht unerwartet kommt. — Birkenzeisige (*Carduelis f. flammea*) sind auch 1932 während der Brutzeit mehrfach bei Rossitten beobachtet, so daß ein Brüten hier, wie schon einmal sichergestellt, nicht unwahrscheinlich ist. — Am 2. XI. beobachtete SCHÜZ bei Rossitten eingehend 7 Berg- hänflinge (*C. flavirostris*), die die übriggebliebenen Fruchtstände des Löwenzahns zehnteten; R. MANGELS verhörte dieselbe Art am gleichen Morgen bei Ulmenhorst so gut wie sicher. (Letztmals XI. 1930, O. M. B. 40 p. 42.) — Am 4. X. 1932 fand sich in einer der Reusen von Ulmenhorst zwischen den in diesem Jahr besonders häufigen Gold- hähnchen ein Goldhähnchenlaubsänger (*Phylloscopus i. inornatus*). Dies ist der zweite Nachweis für Ostpreußen und der erste für die Nehrung, nachdem für das Haffgebiet zwei Feldbeobachtungen vorliegen, von denen wenigstens eine nicht sicher (J. THIENEMANN, Vom Vogelzuge in Rossitten, p. 164, 9. XI. 1910, und G. KRAMER, „Vogelzug“ 1 p. 90, 21. IX. 1929; eine weitere Beobachtung an erstgenannter Literatur-

stelle dürfte mehr auf *Ph. proregulus* weisen). Während *Ph. inornatus* nach freundlicher Mitteilung von Prof. DROST in diesem Herbst auf Helgoland auszufallen schien, weiß H. PRÉSCHER (briefl.) für den 6. X. 1932 Fang und Freilassung ganz offenkundig dieser Art auf Usedom und G. H. C. HAIGH einen Fund für den 24. X. 1932 in Lincolnshire (Brit. Birds 26 p. 252) zu melden. — Der Grüne Laubsänger (*Ph. nitidus viridanus*), 1930 in Rossitten als Brutvogel nachgewiesen (O. M. B. 38 p. 151), wurde 1931 vermißt. Am 11. VI. 1932 wurde im Mischwald halbwegs Pillkopen von SCHÜZ ein singender Vogel (mit ganz schwacher Flügelbinde) festgestellt und bei wiederholten Besuchen neu bestätigt; er mußte am 19. VI. einem unaufschiebbaren Bedarf geopfert werden. — J. HEIDEMANN beringte in der Nacht 30. IX./1. X. 1932 auf dem Niddener Leuchtturm u. a. einen Binsenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*); der Leuchtturmnachweis scheint für diese Art am besten zu gelingen (O. M. B. 40 p. 42).

Zur systematischen Stellung von *Paramythia* De Vis.

Von Ernst Mayr (New York).

Bei einer Durchordnung der Neu-Guinea-Sammlungen des American Museum in New York fiel mir die Färbungsähnlichkeit zwischen *Paramythia* und *Oreocharis* auf. Beide Gattungen sind auf die Gebirge Neu-Guineas beschränkt und besitzen nur je eine Art: *Oreocharis arfaki* (Meyer) und *Paramythia montium* De Vis. Diese beiden Arten stimmen in folgenden Färbungseigentümlichkeiten überein: Rücken, Bürzel, Schulterfittich und Säume der Flügeldecken und Flügel Federn sind grün. Kopfplatte schwärzlich mit bläulichem Glanz; beide haben einen violett-schwarzen Kehlfleck von ungefähr derselben Gestalt und Ausdehnung; Schwanz bläulich schiefergrau. Diese eigentümliche Uebereinstimmung in der Färbung veranlaßte mich, die morphologischen Charaktere der beiden Gattungen zu vergleichen, mit dem folgenden Resultat: die Form der Nasenöffnung ist identisch. In beiden Gattungen ist sie ein länglicher Schlitz, der am unteren Rand einer überdeckten Nasengrube liegt. Die Ausdehnung der Befiederung an der Basis des Oberschnabels ist dieselbe. Die Gestalt des Flügels ist sehr ähnlich, in beiden Gattungen ist die äußerste Schwungfeder zu einem kleinen Stummelchen reduziert. Eine weitere Aehnlichkeit besteht in der Art der Laufbeschilderung. In beiden Gattungen ist die Mehrzahl der Schilder an der Vorderseite

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Mangels Rudolf, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Seltene Vögel im Gebiet des Kurischen Haffs 1932
108-112](#)